

## III.

## Über die Römische - sophistische Literatur der Kaiserzeit.

Ein Vortrag, gehalten in der Hauptversammlung  
vom 21. April 1845.

Indem ich es unternehme, m. H. H., über Zeiten zu sprechen, welche dem Interesse unserer Tage etwas fern liegen, muß ich Ihre gütige Nachsicht um so mehr in Anspruch nehmen, je gegründeter die Besorgniß sein dürfte, die ich hege, es werde mir nicht gelingen, Ihnen jenes Ferne anziehend genug darzustellen, zumal die Ansichten und Meinungen, welche ich über die Literatur jener Zeiten auszusprechen wage, einmal einer recht vollständigen und tiefen Begründung entbehren, andererseits aber die nothwendige Beweisführung hinsichtlich der aufgestellten Thesis:

„Die Literatur der Kaiserzeiten sei großen Theils ein Erzeugniß der Unfreiheit, des Despotismus und des völligen Unglaubens — oder auf der andern Seite des finstersten Aberglaubens gewesen; die heidnischen Schriftsteller seien diesem Verfall der Literatur größtentheils unterlegen; nur die christlichen Kirchenväter brächten neue Ideen und neues Leben in jene versinkende Zeit“

unterlassen werden muß. Denn durch das, was ich hier vortragen werde, habe ich weder die Absicht, einer verehrten Versammlung etwas Neues zuzuführen, denn jene Zeiten, von denen ich spreche, sind ja ihrem Wesen und ihrer Bedeutung nach von Jugend auf das Studium Derer unter den verehrten Anwesenden gewesen, die sich einer classischen Bildung erfreuen, oder stehen als Vorzeit des Rechts, der Sitten und aller Humanität, deren unser Jahrhundert als reifgewordener, zum Theil überreifer Frucht genießt, mit dem Berufe, Amte und der wissenschaftlichen Beschäftigung der anderen in genauester, durchaus interessanter Beziehung; noch viel weniger gehe ich von der Voraussetzung aus, man werde von einem kurzen Vortrage, bei Gelegenheit der heutigen Versammlung, eine gelehrte Auseinandersetzung der Verhältnisse erwarten, in welchen sich die in thesi besprochene Literatur befunden habe. —